

## **Erscheinung des Herrn – 06.01.2018**

### **Aus dem Buch Jesaja 60,1-6**

Auf, werde licht, denn es kommt dein Licht, und die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker, doch über dir geht leuchtend der Herr auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. Völker wandern zu deinem Licht und Könige zu deinem strahlenden Glanz. Blick auf und schau umher: Sie alle versammeln sich und kommen zu dir. Deine Söhne kommen von fern, deine Töchter trägt man auf den Armen herbei. Du wirst es sehen, und du wirst strahlen, dein Herz bebt vor Freude und öffnet sich weit. Denn der Reichtum des Meeres strömt dir zu, die Schätze der Völker kommen zu dir. Zahllose Kamele bedecken dein Land, Dromedare aus Midian und Efa. Alle kommen von Saba, bringen Weihrauch und Gold und verkünden die ruhmreichen Taten des Herrn.

### **Aus dem Brief an die Epheser 3,2-3a.5-6**

Ihr habt doch gehört, welches Amt die Gnade Gottes mir für euch verliehen hat. Durch eine Offenbarung wurde mir das Geheimnis mitgeteilt. Den Menschen früherer Generationen war es nicht bekannt; jetzt aber ist es seinen heiligen Aposteln und Propheten durch den Geist offenbart worden: daß nämlich die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und an derselben Verheißung in Christus Jesus teilhaben durch das Evangelium.

### **Aus dem Evangelium nach Matthäus 2,1-12**

Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen. Als König Herodes das hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem. Er ließ alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes zusammenkommen und erkundigte sich bei ihnen, wo der Messias geboren werden sollte. Sie antworteten ihm: In Betlehem in Judäa; denn so steht es bei dem Propheten: Du, Betlehem im Gebiet von Juda, bist keineswegs die unbedeutendste unter den führenden Städten von Juda; denn aus dir wird ein Fürst hervorgehen, der Hirt meines Volkes Israel. Danach rief Herodes die Sterndeuter heimlich zu sich und ließ sich von ihnen genau sagen, wann der Stern erschienen war. Dann schickte er sie nach Betlehem und sagte: Geht und forschet sorgfältig nach, wo das Kind ist; und wenn ihr es gefunden habt, berichtet mir, damit auch ich hingehere und ihm huldige. Nach diesen Worten des Königs machten sie sich auf den Weg. Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar. Weil ihnen aber im Traum geboten wurde, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg heim in ihr Land.

\*\*\*\*\*

Liebe Brüder und Schwestern!

Von den Sterndeutern heißt es, dass sie vor dem Kind ihre Schätze hervorholten. Sie brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe dar. Unter Gold kann man die Liebe, also das Kostbarste verstehen, das man Christus, dem König schenken kann. Weihrauch ist Symbol für alles Duftende und Erfreuliche im Leben. Und die *Myrrhe* steht hier für *Bitterkeit*, für alles *Bittere* im Leben. - Zu diesem Geschenk der Myrrhe möchte ich Ihnen heute einige Gedanken vortragen, die der deutsche Mystiker, Johannes Tauler, in einer Predigt zum heutigen Fest zum Ausdruck gebracht hat. Hören wir also, was er zur Myrrhe sagt:

Myrrhe, oder Bitterkeit, sagt er, ist notwendig, damit der Mensch Gott finde. Wenn der Mensch sich vom Weltlichen abwendet und zu Gott hinkehrt, muss er aus sich die Neigung zum Lusterleben austreiben. Diese Abkehr ist aber in dem Maße bitter, als das vorgehende Weltleben lustvoll war. Dafür ist eine hochmütige Gesinnung, Aufmerksamkeit und Eifer nötig. Dieses Lusterleben darf sich nicht im Menschen festsetzen, sondern muss so abfließen, wie es aufgestiegen ist. Hier muss man die *Natur* überwinden und unschädlich machen. Zu diesen Lusterlebnissen sind auch jene angenehmen Gefühle zu rechnen, die du in der Gesellschaft von Gottesfreunden und guten Menschen empfindest.

Und nun gibt es, so Tauler weiter, noch eine andere Myrrhe, eine andere Bitterkeit, die die erste weit übertrifft. Das sind die Leiden, die Gott schickt, - äußere und innere. Wer diese Myrrhe im Geiste der Liebe annähme, und die Absicht bedächte, in der Gott diese Myrrhe gibt, welch freudenreiches Leben würde daraus geboren! Welche Freude, welcher Friede kehrte da in den Menschen ein; welch edles Leben gewänne er! Ja, so ist es, das größte wie das kleinste Leiden, das Gott jemals auf dich fallen lässt, kommt aus dem Grund seiner unsagbaren Liebe. Verständest du nur und nähmest du die Gabe des Leidens an, - wie segensreich wäre für dich diese Gabe Gottes. Und wäre das Leid, das über dich kommt, noch so verborgen, Gott hat es seit Ewigkeit vor Augen gehabt, es für gut befunden und entschieden, dass es über dich komme: z. B. das Steifwerden deiner Finger, deine Kopfschmerzen, das störende Gefühl deiner kalten Füße, Hunger oder Durst, Beleidigtwerden durch Reden oder Tun anderer, und alle anderen möglichen Verdrießlichkeiten: Das alles ist *so* von *Gott* im Voraus eingerichtet; es ist „gemessen, gewogen und gezählt“ (Dan 5,25).

Es gibt dann eine Art Myrrhe, an der Johannes Tauler auch Kritik üben muss. Wörtlich sagt er folgendes: Es gibt Leute, die mit der Myrrhe, die Gott ihnen gibt, noch nicht genug haben. Sie wollen noch mehr auf sich laden... Dadurch entstehen aber wenig Gnaden. Solche Leute kommen nie ans Ziel; denn sie verlassen sich auf ihre eigenen Konzepte, sei es in ihren Bußübungen, sei es in ihren Gebeten und Andachten. Aus einem solchen Leben wird nichts.

Gott hat nun einmal beschlossen, dass er nur Sein Wirken im Menschen belohnt. Im Himmel werden einmal nicht deine Werke gekrönt, sondern nur Seine. Er hält nichts von dem in dir, was er nicht Selbst gewirkt hat.

Und weiter sagt Tauler: Es gibt noch eine besonders bittere Myrrhe, die Gott gibt, nämlich: innere Bedrängnis und innere Dunkelheit. Wenn der Mensch dieses Bittere als gottgegeben erkennt und sich darin ganz Gott überlässt, dann wird sein Fleisch und Blut und sein natürliches Dasein viel vollkommener verwandelt als durch Werke äußerer Askese und innerlichen Betrachtens. Der Herr kommt manchmal mit harten Anfechtungen und mit Versuchungen ganz besonderer Art, die nur *der* kennt, der sie erlebt. Gott weiß aber sehr wohl, was er damit will. Es ist daher sehr schade, dass nicht verstanden wird, aus welcher Liebe heraus Gott diese Myrrhe gibt. Warte also in solchen Versuchungen *nur* auf Gott. Dann bist du viel besser daran, als wenn du große (religiöse) Erlebnisse hättest. Viele meinen in ihrer Klugheit, diese Bedrängnisse kämen von außen und man könne sich davor schützen. Solche Leute wollen weiser sein als Gott und ihn belehren und ihm das Handwerk beibringen, und verstehen sich nicht darauf, die Dinge von Gott anzunehmen. So haben sie wahrlich große Leiden, und die ihnen gegebene Myrrhe wird überaus bitter.

Schließlich gibt es solche, die mit ihrer natürlichen Klugheit daran gehen, die Myrrhe, also die Bitterkeit, zu begreifen und zu durchforschen, und wollen aus diesen Bedrängnissen ausbrechen. Einfache Menschen aber kommen oft leichter durch diese Not als die mit ihren großartigen und gescheiterten Erklärungen. Denn die Einfachen folgen Gott auf ihre einfache Weise und wissen es nicht anders. Würden auch die, mit ihrer großen Vernunft ebenso Gott folgen, und übergäben sie sich ganz Gott, so kämen sie in ein viel freudevolleres Leben; wenn doch auch sie es verstünden, in allem die Liebe herrschen zu lassen. – Das waren also einige Gedanken von Johannis Tauler über die Myrrhe.

Wer ist Johannes Tauler? Johannes Tauler hat in der ersten Hälfte des 14. Jh. in Straßburg gelebt, genauer von 1300 bis 1361. Diese Predigt zum Dreikönigsfest mag er ungefähr vor 650 Jahren gehalten haben. Aber seine Gedanken sind keineswegs überholt, sondern sind von zeitloser Gültigkeit. So sind wir ihm dankbar für seine Tröstungen, und wollen auch seine Mahnungen, und wo nötig, auch seine Kritik und seine Korrekturen beherzigen. Amen.

Etwas gekürzt und da und dort sprachlich leicht geändert, aus: Johannes Tauler, Gott in Dir, Taulers Spirituelles Programm, nova & vetera, S.108-110.

P. Pius Agreiter OSB